

XXVIII.

Behandlung zu scharfer Säfte überhaupt.

349.

Die Schärfe in den Säften (347.) kann theils an Menge, theils an ihrer reizenden Eigenschaft, so sehr zunehmen, daß daraus ein widernatürlicher Zustand entsteht (*acrimonia humorum*. *Gaub.* S. 289. — 306.), der dem Arzte zu entfernen obliegt. — Da aber die hierzu erforderlichen Mittel leicht andere nachtheilige Veränderungen im Körper hervorbringen, manche sogar zur Erzeugung oder Ansammlung einer neuen Schärfe Anlaß geben, so sieht man, wie große Vorsicht bey diesem Geschäfte notwendig sey. —

350.

Man wird kaum eine Schärfe in den Säften, ohne einen Fehler in den festen Theilen, der bald Ursach, bald Folge derselben ist, antreffen; — und da überhaupt die Beschaffenheit unserer Säfte, in gewisser Rücksicht, ganz von der Beschaffenheit der festen Theile abhängt, so werden wir, um jene zu verbessern, hauptsächlich auf diese wirken müssen.

351.

Die Schärfen, welche sich im menschlichen Körper erzeugen können, sind sehr mannigfaltig, und nur sehr

ten wird das Wesen derselben kenntbar. Wir müssen sie daher nach gewissen allgemeinen Regeln behandeln, die auch, bey erkanntem Character der zu behandelnden Schärfe, allemal mehr oder weniger befolgt werden müssen (XXIX. — XXXVII.). Diese Regeln sind, außer den schon gedachten (XXII.):

- a) Man gebe dem Kranken immer frische Nahrungsmittel, die zu keiner Schärfe Anlaß geben können (VII.). Die Säfte eines Menschen werden bekanntlich scharf, wenn er in langer Zeit keine frische Nahrung genießt.
- b) Man wende die, durch Theorie und Erfahrung bewährten Gegenmittel, gegen die statt findende Schärfe an;
- c) oder man suche sie zur Ausleerung vorzubereiten (XIX.), und dann an schicklichen Orten auszu-leeren.
- d) Durch wäfrige Speisen und Getränke (VIII.) wird die Schärfe so verdünnt, daß sie ihre reizende Eigenschaft ganz verliert; und sind jene Dinge zugleich
- e) schleimigt, gelatinös, öligt (demulcentia, inventia), so können sie um so mehr die Schärfe abstumphen, einwickeln, und die festen Theile gegen ihren Eindruck vertheidigen. Der Malztrank hat sich in dieser Rücksicht vorzüglich nützlich erwiesen. —

f) Endlich müssen wir uns auch nicht festen beruhigender Mittel bedienen, um die Wirkungen des Reizes von der Schärfe, auf die festen Theile, abzuwenden und unschädlich zu machen. —

Die unter b genannten Mittel setzen bey ihrer Anwendung den vollkommen erkannten Character der Schärfe voraus; — eine auf gesunden Begriffen beruhende Heilkunde, beschäftigt sich also nicht mit den vorgeblichen scharfentzündenden, blutreinigenden Mitteln vieler unserer Vorfahren, und mancher — unserer Zeitgenossen! —

XXIX.

Behandlung der Säure.

352.

Säure (*Gaub. S. 307.*) findet sich häufig in den ersten Wegen und in der Masse der Säfte. Sie hat ihr Daseyn wohl immer von Schloffheit der Fasern, insbesondere des Magens, und daher rührender schlechter Verdauung. Hierauf muß man bey Anwendung der säurewidrigen Mittel allemal vorzüglich Rücksicht nehmen. Diese sind:

- a) Der Genuß solcher Nahrungsmittel, die keiner sauren Gährung fähig sind: kreuzförmige Pflanzen